

ANGEMERKT

N/9

Kleinprater bedrängt Wurstelprater

Den Medien breit angekündigt, wie sonst üblich, wurde die Präsentation der Praterpläne von Wiens Vizebürgermeisterin Grete Laska diesmal nicht. Nicht einmal die Rathauskorrespondenz wusste davon. So fand denn die Vorstellung des Nostalgie-Entrees zum Wurstelprater vor ausgesuchten Journalisten und – wie Praterunternehmer kritisieren – genehmen Schaustellern statt. Unangenehme Fragen zum – ein Jahr vor der Fussball-Europameisterschaft rasch hingenedelten – Konzept eines repräsentativen Eingangs zum mehr als 240 Jahre alten Vergnügungsviertel wollte man sich offenbar ersparen. Was nicht verwunderlich ist – nach



FRANZ
GANSRIGLER
franz.gansrigler@
wirtschaftsblatt.at

Jahren des Dahinwurstelns mit Konzepten zur Prater-Neugestaltung.

Alt-Wiener Flair. Aber jetzt geht's gar nicht mehr um ein besseres Konzept für den Wurstelprater. Nicht einmal der teure Prater-Masterplaner Emmanuel Mongon soll dem Vernehmen nach etwas von seinen Ideen für den Eingangsbereich wie-

dergefunden haben. Was jetzt kommt, ist ein Kleinprater vor dem Wurstelprater. Denn die neuen Gebäude mit dem Flair Alt-Wiens, die bis zur Euro 2008 aus dem Boden gestampft werden müssen, werden eine Mega-Diskotheek, gehobenerer Gastronomie und eine Art Einführung in den „Themenpark“ Prater bieten. Wobei, wie die Mehrheit der Praterschausteller laut Praterverbands-Chef Alexander Meyer-Hiestand moniert, der Prater gar kein Themenpark ist. Das heisst, Gäste werden schon im Eingangsbereich vom Besuch des Praters abgehalten. Und wenn der 32 Millionen € teure Bereich floppt, sind's wieder die Schausteller, die die Rechnung zu bezahlen haben.